

der niedersächsische  
kultusminister

rahmenrichtlinien  
für die  
schule für lernbehinderte

---

erstellende

---

-V NI  
-5(1985)

rahmenrichtlinien  
für die  
schule für lernbehinderte

---

erdkunde

---

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

89 54 48

Schroedel Schulbuchverlag

Die nachfolgend genannten Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer setzten den Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 17. 11. 1977 „Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte“ – Fach Erdkunde – in niedersächsische Rahmenrichtlinien um.

Bei der Schlußredaktion im niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Hildegard Buchweitz  
Beda Schepmann  
Susanne Schultchen  
Roland Wedekind

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister (Juli 1985)  
Schiffgraben 12, 3000 Hannover 1

Aktenzeichen: 201-82 166/1–15

ISBN 3-507-00868-8

© 1985 Schroedel Schulbuchverlag GmbH, Hannover

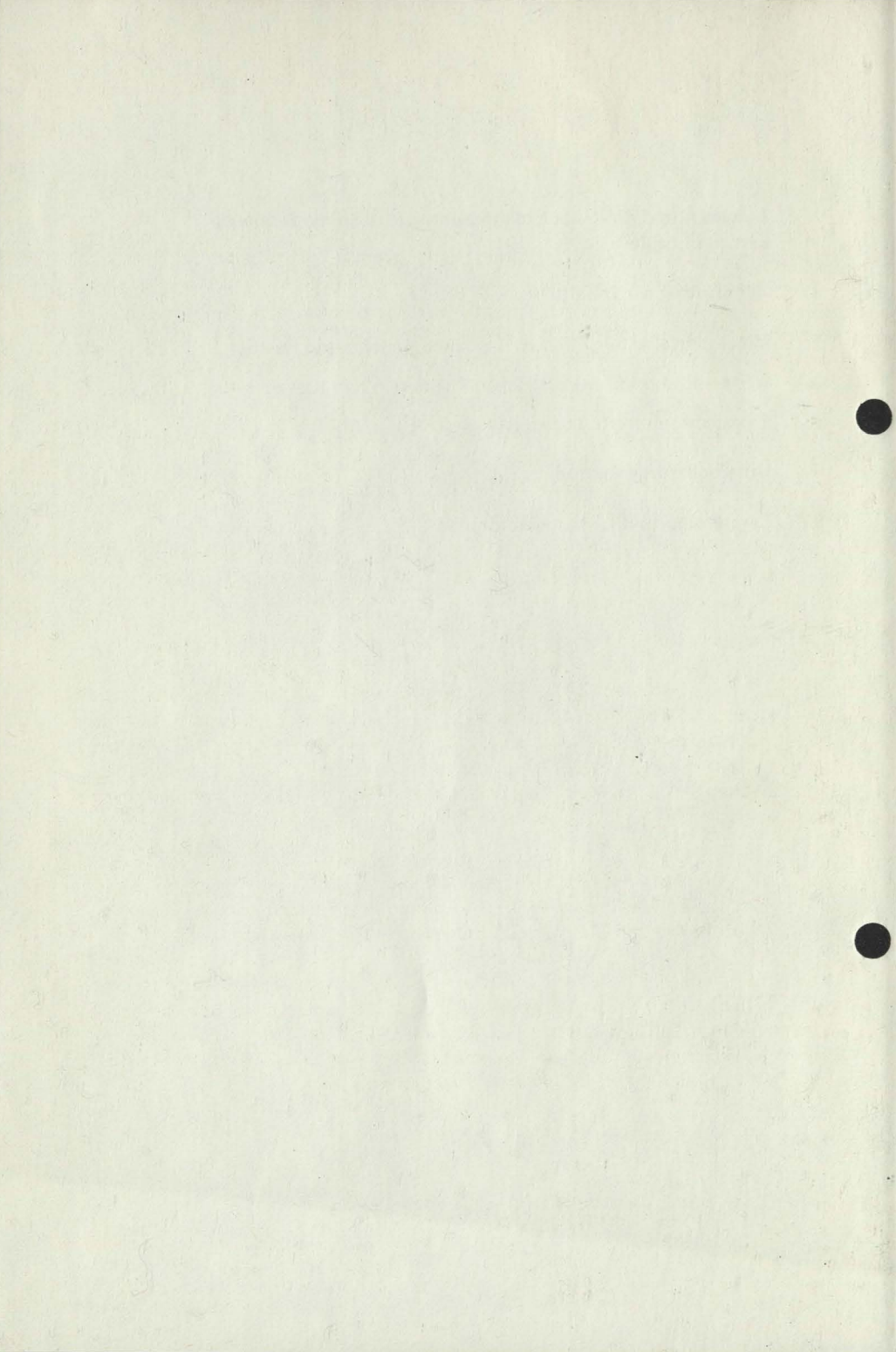
Z-V MI

G-5(1985)

# Inhalt

	Seite
1 <b>Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts in der Schule für Lernbehinderte</b> .....	5
2 <b>Zur Stufung der Inhalte</b> .....	7
3 <b>Mindestkatalog der Themen, Lernziele, Inhalte und Räume</b> .....	8
3.1    Überblick über die verbindlichen Themen in den Klassen 5–9 .....	9
3.2    Erdkundeunterricht in den Klassen 5–9 .....	10
4 <b>Unterrichtsorganisation</b> .....	25
5 <b>Lernerfolgs- und Leistungskontrollen</b> .....	26





# 1 Aufgaben und Ziele des Erdkundeunterrichts in der Schule für Lernbehinderte

Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, den Schülern auf der Grundlage des gegenwärtigen Kenntnisstandes und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen Kenntnisse zu vermitteln und Fertigkeiten und Fähigkeiten zu entwickeln und zu üben.<sup>1)</sup> Sie sollen ihnen ermöglichen, sich mit geographischen Gegebenheiten ihrer heimatlichen Umgebung, Niedersachsens und Deutschlands vertraut zu machen und ausgewählte Regionen der Erde und deren Beziehungen zu Deutschland kennenzulernen. Dabei erfahren sie, welche Wechselwirkungen zwischen den Menschen und ihrem jeweiligen Lebensraum vorhanden sind und wie sie verändert und gestaltet werden. Sie werden z.B. dort sichtbar, wo sich Menschen mit den Naturbedingungen einer Landschaft auseinandersetzen und wo Menschen Kulturlandschaften verändern, indem sie z.B. Industrien ansiedeln, Naturschätze verwenden und Handel treiben.

An ausgewählten Beispielen erfahren die Schüler auch, daß die Lebensgrundlage nicht unerschöpflich ist, die die Erde bereitstellt und daß die Menschen verantwortungsbewußt mit ihr umgehen müssen.

Im Erdkundeunterricht in der Schule für Lernbehinderte werden Themen und Inhalte erarbeitet, die anschauungsgebundenes und handlungsorientiertes Lernen ermöglichen. Als Erfahrungsräume erhalten die heimatliche Umgebung, das Land Niedersachsen und Deutschland dabei besondere Bedeutung. Durch die erdkundliche Erarbeitung dieser Gebiete erwirbt der Schüler Vorstellungen, Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen, die die Grundlage für die Behandlung anderer Gebiete Europas und der Erde bilden, die nur über Medien erreichbar sind und deren Besonderheiten und Andersartigkeit schwerer zu erfassen ist.

Auch in der Schule für Lernbehinderte muß angestrebt werden, an Beispielen die Verbindungen Niedersachsens und Deutschlands mit den Entwicklungen in anderen Gebieten der Erde erkennbar zu machen und damit auch zum Aufbau eines Orientierungsrasters über die gesamte Erde beizutragen. Es gehört darüber hinaus zu den Aufgaben des Erdkundeunterrichts, durch die Beschäftigung mit andersartigen Landschaften der Erde und den oft fremden Lebensgewohnheiten der dort lebenden und arbeitenden Menschen, Verständnis für andere Lebensformen zu wecken und zur Erziehung zu Toleranz und Völkerverständigung einen Beitrag zu leisten. Hierbei kann auf die Zusammenarbeit mit den Fächern Geschichte, Sozialkunde, Religion und Deutsch nicht verzichtet werden.

<sup>1)</sup> Erlaß „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ vom 30.07.1980 — 301-32166/5 — 79 — GültL 174/88, SVBl. 9/1980, S. 314, bes. 2.3



Auf der Grundlage dieser allgemeinen Zielsetzungen ergeben sich für den Erdkundeunterricht in der Schule für Lernbehinderte folgende weitere Ziele:

- die Schüler müssen ihren näheren und weiteren Lebensraum kennen und sich in ihm orientieren können
- sie müssen die erforderlichen topographischen Kenntnisse anschauungsgebunden und handlungsorientiert erwerben und durch Übung und Anwendung sichern
- sie müssen unterschiedliche geographische und sozialgeographische Gegebenheiten beschreiben und aus einfachen Darstellungen wiedererkennen
- sie müssen Kenntnisse von bedeutsamen Nutzungsformen und Wirtschaftsweisen im Nahraum, im Lande Niedersachsen, in Deutschland und in einigen anderen Gebieten der Erde erwerben
- sie müssen einige natürliche und großräumige Gliederungssysteme der Erde kennen
- sie sollen die Bereitschaft erwerben, von ihren eigenen Fragen und beruflichen Bedürfnissen ausgehend, mit einfachem geographischen Material die Lebensbedingungen in einem bestimmten Gebiet zu erkunden
- sie sollen angeleitet werden, Menschen in entfernten Gebieten, die dort unter anderen Bedingungen leben, zu verstehen
- sie sollen dazu angeleitet werden, zur Gestaltung einer gesunden Umwelt beizutragen.

Dabei ist es notwendig, den Schüler in fachbezogene Arbeitsweisen einzuführen. Dazu gehören u.a.:

- Vor Ort mit originalen Begegnungen und einfachen Untersuchungsverfahren Sachverhalte und Zusammenhänge erkennen und erschließen lernen (z.B. bei Unterrichtsgängen, Lehrwanderungen, Ausflügen)
- aus Bildern, Karten, Filmen, Reise- und Situationsberichten, einfachen Tabellen und Diagrammen, Presseberichten über aktuelle Tagesereignisse und Erdkundebüchern Informationen entnehmen
- sich mit Karten, Skizzen, Plänen, touristischem Informationsmaterial etc. orientieren (z.B. Sternwanderungen)
- Ergebnisse in Skizzen, einfachen Karten, Tabellen und Diagrammen, kleinen Schilderungen und Berichten festhalten.

## 2 Zur Stufung der Inhalte

Der Erdkundeunterricht schließt an den Sachunterricht der Klasse 1—4 der Schule für Lernbehinderte und ggf. der Grundschule an. Während es im Lernfeld „Mensch und heimatlicher Raum“ des Sachunterrichts der Klassen 1—4 um das Kennenlernen des nahen heimatlichen Raumes geht, werden in den Klassen 5 und 6 einfache geographische Sachverhalte und Grundstrukturen sowie grundlegende Einsichten in Mensch-Raum-Beziehungen vermittelt. Ab Klasse 7 beginnt verstärkt die mehr analytische Betrachtung ausgewählter Räume. Die Schüler lernen, diese Räume als Wirkungsgefüge von naturgeographischen, sozial- und wirtschaftsgeographischen Faktoren zu betrachten. In Klasse 9 werden diese Betrachtungen, Kenntnisse und Fertigkeiten an ausgewählten Beispielen erweitert und vertieft.



### **3 Mindestkatalog der Themen, Lernziele, Inhalte und Räume**

Der folgende Mindestkatalog enthält die verbindlichen Themen, Lernziele und Inhalte sowie Zusatzangebote. Von den zur Verfügung stehenden Stunden sollten etwa 75 Prozent zur Bearbeitung der Pflichtthemen verwandt werden. Die darüber hinaus verbleibende Zeit kann der Vertiefung dieser Themen, der Übung topographischer Fertigkeiten bzw. der Nutzung des Zusatzangebotes dienen. Außerdem kann dieser Freiraum genutzt werden, um aus aktuellen Anlässen geographische Themen und Inhalte aufzugreifen.

Die vorgeschlagenen Stundenzahlen für die Themen stellen Richtwerte dar und sind als Hilfen für die Planung des Unterrichtes zu verstehen. Sie geben auch Hinweise auf die Gewichtung der Themen innerhalb des Mindestkanons und innerhalb der einzelnen Schuljahrgänge.

### 3.1 Überblick über die verbindlichen Themen in den Klassen 5–9

Klasse	Themen	Stundenrichtwerte
5	Wie Menschen wohnen, arbeiten, sich versorgen, am Verkehr teilnehmen, sich erholen und sich im Nahraum orientieren – in städtischen Räumen – in ländlichen Räumen	ca. 28
6	Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Räumen Niedersachsens/Norddeutschlands – in Agrarräumen – in Industrieräumen – an der Küste – im Mittelgebirge	ca. 28
7	Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen – in den feucht-heißen Gebieten – in den trockenen Gebieten – in den kalten und gemäßigten Gebieten  Entstehung und Ausprägung der Tages- und Jahreszeiten	ca. 24     ca. 4
8	Städtische Verdichtungsräume  Raumplanung an Beispielen  Umweltschutz als Aufgabe für Land- und Forstwirtschaft	ca. 10  ca. 10  ca. 8
9	Staaten und Wirtschaftsräume – Die Landwirtschaft in der DDR – Industriegebiete in den USA und in der UdSSR  Entwicklungsländer	ca. 18    ca. 10

## 3.2 Erdkundeunterricht in den Klassen 5–9

### Klasse 5

**Schwerpunkträume:** Städtische und ländliche Nahräume

**Themenbereich:** Wie Menschen wohnen, arbeiten, sich versorgen, am Verkehr teilnehmen, sich erholen und sich im Nahraum orientieren

Ausgehend von unterschiedlichen Lernständen und Lernerfahrungen aus dem Primarschulbereich sollen die Schüler ihren wohnortnahen Raum kennenlernen. Dabei sollen sie die Begriffe „städtischer Raum“ und „ländlicher Raum“ unterscheiden und inhaltlich füllen können.

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- je nach Schulstandort schwerpunktmäßig die Merkmale städtischer und ländlicher Räume kennenlernen
- die Verkehrswege und Verkehrsmittel in ihrem Nahraum kennenlernen
- an Beispielen erfahren, wie ihr Lebensraum ver- und entsorgt wird
- Fähigkeiten im Umgang mit Karten erwerben.



Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
Wie Menschen wohnen, arbeiten, sich versorgen, am Verkehr teilnehmen und sich im Nahraum orientieren	Merkmale eines städtischen Raumes (Geschäfte/Geschäftsbereiche, Bahnhof, Schulen, Hochhäuser, Fabriken, städtische Verkehrsmittel: U-Bahn, Straßenbahn etc., Flughafen, Parks)	Unterrichts- und Erkundungsgang, Ausflug, Stadtplan, Broschüren, Dias, Filme, Berichte zum Tagesgeschehen;
— in städtischen Räumen	Sich versorgen und entsorgen: Trinkwasser/Abwasser, Hausmüllbeseitigung	Unterrichtsgänge, Material der örtlichen Wasserwerke/der Müllbeseitigung; einfache Mengenvergleiche mit bekannten Größen z.B. Eimer, Badewanne, u.a.
	Umgehen mit einfachen Straßenskizzen und Bereichskarten (von der Realität zur einfachen Kartendarstellung)	Entfernung vergleichen (Schulweg, Einkaufsweg, Wegstreckenvergleiche mit einfachen Karten); Möglichkeiten zur ersten Erarbeitung einfacher topographischer Grundbegriffe ⇒ Mathematik ⇒ Verkehrserziehung ⇒ Sozialkunde

Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>– in ländlichen Räumen</li> </ul>	<p>Merkmale eines ländlichen Raumes (Kirche, Schule, landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe, land- und forstwirtschaftliche Nutzflächen)</p> <p>Sich versorgen und entsorgen: Trinkwasser/Abwasser, Hausmüllbeseitigung</p> <p>Umgehen mit einfachen Straßenskizzen und Bereichskarten (von der Realität zur einfachen Kartendarstellung!)</p>	<p>Informationen der Forstämter, Lehrpfade ⇒ Biologie</p> <p>Dorf- und Stadtmodelle</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Topographie der behandelten Räume</li> </ul>		

## **Klasse 6**

**Schwerpunkträume:** Niedersachsen, Norddeutschland

**Themenbereiche:** Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Räumen Niedersachsens/Norddeutschlands

Der Schüler soll an Einzelbildern und Fallbeispielen erfahren, daß der Mensch in unterschiedlichen geographischen Räumen bestimmte Lebens- und Wirtschaftsformen bevorzugt. Die typischen Merkmale der naturbedingten Andersartigkeit des Raumes und seiner Nutzung durch den Menschen soll der Schüler erkennen. Der Erfahrungsraum des Schülers soll dabei besonders Berücksichtigung finden.

### **Lernziele:**

Die Schüler sollen

- den Einfluß der Gezeiten auf das Leben an der Küste kennenlernen
- erfahren, welche Erholungsmöglichkeiten es an der Küste gibt
- den Hafen als Umschlagplatz von Gütern kennenlernen
- das Leben und Wirtschaften in ausgewählten Mittelgebirgsräumen kennenlernen
- Landwirtschaft und Industrie an Beispielen aus dem Nahraum kennenlernen
- wichtige Agrar- und Industrieräume Niedersachsens/Norddeutschlands kennenlernen
- die physische Karte Norddeutschlands kennenlernen und interpretieren können
- die Bodennutzungskarte Norddeutschlands kennenlernen und interpretieren können.



14 Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
<p>Menschen arbeiten und versorgen sich</p> <p>– in Agrarräumen</p> <p>„Wir erkunden einen Bauernhof“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Arbeitsabläufe u. Arbeitsweisen in einem landwirtschaftlichen Betrieb früher und heute</li> <li>– Flächennutzung</li> <li>– Maschinenausstattung</li> <li>– Anbauprodukte und/oder viehwirtschaftliche Erzeugnisse</li> <li>– gemischte/spezialisierte Landwirtschaft</li> <li>– Agrarräume Niedersachsens/Norddt.</li> </ul>	<p>Nahraum</p> <p>Karte Norddt./Niedersachsen, thematische Karte „Bodennutzung“, Erkundungsgang</p>
<p>– in Industrieräumen</p> <p>„Industriebetriebe in unserem Nahraum“</p> <p>(Z) „Im Braunkohletagebau bei Helmstedt“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Industriegebiete</li> <li>– Art der Industriebetriebe</li> <li>– Standortfaktoren</li> <li>– Vom Rohstoff zum Endprodukt</li> <li>– Industriebeschäftigte/Pendler</li> <li>– Einzugsbereich</li> <li>– Industrieräume Nieders./Norddt.</li> </ul>	<p>Nahraum</p> <p>Industriebetriebe des Nahraumes kennenlernen</p> <p>Karte Norddt./Niedersachsen, thematische Karte „Bodenschätze/Industrien“, Bildmaterial, Filme, Erkundungsgänge</p>
<p>– Topographie der behandelten Räume</p>		

Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
<p>Menschen leben und wirtschaften in unterschiedlichen Räumen Niedersachsens/Norddeutschlands</p> <p>– an der Küste z.B. „Ferien auf einer Nordseeinsel“ „Im Hamburger Hafen“</p> <p>(Z) „Mit dem Heckfänger auf Fischfang“</p> <p>– im Mittelgebirge z.B. „Wintersport im Harz“ „Im Ferienpark Glockenberg/ Altenau“ „Die Talsperren des Harzes“</p>	<p>– geographische Lage</p> <p>– Ebbe und Flut – Küstenschutz und Neulandgewinnung – Fremdenverkehr</p> <p>– Hafen als Güterumschlagplatz (Anlagen, Verladeeinrichtungen) – Güterarten, Schiffstypen – Hinterland</p> <p>– Fischfang – Fischverarbeitung unter Deck – vom Seefischmarkt zum Verbraucher – Fischfanggründe im Nordatlantik</p> <p>– geographische Lage</p> <p>– Einrichtungen für den Fremdenverkehr – natürliche Gegebenheiten – Erholungssuchende und ihre Herkunftsgebiete – Wasserwirtschaft/Harz als Wasserspeicher</p>	<p>Nordsee/Ostsee; Arbeiten mit Karte von Norddeutschland, Sandkasten, Filme, Bilder, aktuelle Berichterstattung, Prospekte</p> <p>Europakarte, Angebot eines Fischgeschäftes</p> <p>Harz (Grenznähe nutzen zur Behandlung der DDR-Grenzanlagen), Weserbergland (Unterrichtsgänge, Ausflüge); Karte Niedersachsens, Reliefkarten, Filme, Bildmaterial, Prospekte, aktuelle Berichterstattungen</p>

5 Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
<p>„Holzwirtschaft im Solling“</p>          <p>– Topographie der behandelten Räume</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoch-, Mittel- u. Niederwald</li> <li>– Besitzformen</li> <li>– Verwendung einzelner Holzarten/holzverarbeitende Industrien</li> <li>– Gefahren für den Wald und Verhütungsmaßnahmen</li> </ul>	



## Klasse 7

**Schwerpunkträume:** Deutschland, Europa, Afrika

**Themenbereich:** Auseinandersetzung des Menschen mit Naturbedingungen

Der Schüler soll an überschaubaren Räumen erkennen, daß der Mensch durch die natürlichen Gegebenheiten eines Raumes Schwierigkeiten zu überwinden und nur begrenzte Versorgungsmöglichkeiten hat. Er soll naturbestimmte Abläufe kennen- und verstehen lernen.

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- natürliche Gegebenheiten der feucht-heißen Zone kennenlernen
- Einsicht in die Lebensweise der Menschen dieser Zone gewinnen
- die Bedeutung des Wassers und typischer Pflanzen der trockenen Zone im Zusammenhang mit den natürlichen Gegebenheiten sehen und verstehen
- die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten in der kalten und gemäßigten Zone in Abhängigkeit von Temperatur und Niederschlag kennenlernen
- die naturbestimmten Abläufe von Tag und Nacht sowie der Jahreszeiten kennenlernen
- die Topographie der behandelten Räume kennenlernen
- ihre Fertigkeiten im Umgang mit ausgewählten Karten üben
- aus einfachen Tabellen und Diagrammen Informationen entnehmen.

8 Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
<p>Menschen leben in unterschiedlichen Zonen der Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– in den feucht-heißen Gebieten z.B. „Bei den Holzfällern im tropischen Regenwald“ „Hackbauern in Zaire“</li> <li>– in den trockenen Gebieten z.B. „Das Leben der Oasenbewohner“</li> <li>– in den kalten und gemäßigten Gebieten z.B. „Bei einem Bauern in Mittelfinnland“</li> </ul> <p>„Holz aus Schweden“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– geographische Lage</li> <li>– Klimazonen</li> <li>– Merkmale der Wälder am Äquator (Vergleich zu unseren Wäldern)</li> <li>– Verwendung der Edelhölzer</li> <li>– Arbeitsabläufe bei der Brandrodung</li> <li>– Anbau und Nutzung der Pflanzen</li> <li>– ein Tag im trop. Regenwald</li> <li>– Wassergewinnung und -verteilung</li> <li>– Nutzung der Dattelpalme</li> <li>– natürliche Gegebenheiten</li> <li>– klimatische Gegebenheiten</li> <li>– Anbau von Kulturpflanzen/Viehhaltung</li> <li>– Wachstumszeiten</li> <li>– Holzeinschlag und Transport</li> <li>– Verwendung und Verarbeitung des Holzes</li> </ul>	<p>Erarbeitung an Einzelbildern und Fallbeispielen weltweit Afrika Musikinstrumente, Möbel</p> <p>Europa</p>

Themen	Inhalte	Räume/Hinweis
<p>„Bei einem Landwirt in der Marsch“</p> <p>„Zuckerrüben und Weizen aus der Hildesheimer Börde“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– die natürlichen Grundlagen in Norddeutschland (Böden, Temperatur, Niederschlag, Oberflächenbeschaffenheit)</li> <li>– Mechanisierung, Intensivierung, Spezialisierung</li> </ul>	Norddeutschland
<p>Entstehung und Ausprägung der Tages- und Jahreszeiten</p> <p>– Topographie der behandelten Räume</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bewegungen der Erde</li> <li>– Unterschiedliche Sonneneinstrahlung</li> </ul>	Planet Erde



## Klasse 8

**Schwerpunkträume:** Nahraum, Niedersachsen, Deutschland

**Themenbereiche:** Städtische Verdichtungsräume, Raumplanung an Beispielen

Der Schüler soll an Beispielen aus dem Nahraum die wesentlichen Strukturen eines städtischen Verdichtungsraumes erfahren. Er soll an überschaubaren Beispielen aus dem Nahraum erkennen, wie raumplanerische Prozesse ablaufen und auf welche Weise der Bürger Mitverantwortung übernehmen kann.

### Lernziele:

Der Schüler soll

- Merkmale von Großstädten/Ballungsräumen kennenlernen
- das Warenangebot für den kurz- und langfristigen Bedarf erfahren
- die Bedeutung der Fußgängerzone in der City erkennen
- die Abhängigkeit eines Großstadt-/Verdichtungsraumes bezüglich der Versorgung aus dem Umland erfahren
- die Bedeutung des öffentlichen Nahverkehrs für die Großstadt- und Umlandbevölkerung kennenlernen
- das Pendlerproblem in einem Ballungsraum erfahren
- die Freizeitangebote der Großstadt sowie die Naherholungsgebiete kennenlernen
- an einem Beispiel aus dem Nahraum den Ablauf von raumplanerischen Prozessen kennenlernen
- ihre Fertigkeiten im Umgang mit ausgewählten Karten üben
- aus einfachen Tabellen, Graphiken und Broschüren Informationen entnehmen können.

Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
Städtische Verdichtungsräume z.B. „Leben in einer Großstadt“	<ul style="list-style-type: none"> <li>– typische Merkmale von Großstädten (Bevölkerungsdichte, vielseitiges Arbeitsplatzangebot, gute Infrastruktur)</li> <li>– Einkaufsmöglichkeiten für den unterschiedlichen Bedarf</li> <li>– Fußgängerzonen in der City</li> <li>– Versorgung mit Nahrungsmitteln aus dem Umland</li> <li>– Arbeitskräfte für die Industrie (Pendler, Einzugsbereiche)</li> <li>– Verkehrsverbindungen</li> <li>– Freizeitangebote und Naherholungsgebiete</li> <li>– Verdichtungsräume und Großstädte in Niedersachsen/Norddt./Deutschland</li> </ul>	Großstadt im Nahbereich Niedersachsen Deutschland
Raumplanung an Beispielen z.B. „Ein neues Wohngebiet entsteht“	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Planung eines Industrie-, Siedlungs- oder Erholungsgebietes, eines Verkehrsweges, Entstehung und Erhaltung von Naturschutzgebieten</li> </ul>	Nahraum Planspiel/Projekt

Umweltschutz als Aufgabe für  
Land- und Forstwirtschaft

Erhaltung der natürlichen Vielfalt an  
Pflanzen- und Tierarten  
– Wasserhaushalt  
– Natur- und Kunstdünger  
– Schädlingsbekämpfung

Diese Inhalte müssen in Verbindung  
mit den Gegebenheiten des Nahraumes  
erarbeitet werden (Erkundungsgänge)

Topographie der behandelten Räu-  
me



## **Klasse 9**

**Schwerpunkträume:** Deutschland, Europa, Afrika (weltweit), Nahraum

**Themenbereiche:** Staaten und Wirtschaftsräume, Entwicklungsländer

Durch die Behandlung der Landwirtschaft in der DDR und die Erarbeitung von konkreten Beispielen für wirtschaftliche Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland zu europäischen und ggf. auch außereuropäischen Staaten sollen wesentliche Gegebenheiten der Landwirtschaft im anderen Teil Deutschlands und Verbindungen Niedersachsens und der Bundesrepublik Deutschland zu anderen Staaten erarbeitet und erkannt werden. An konkreten Beispielen von Entwicklungshilfe, die die Bundesrepublik Deutschland leistet, sollen die Schüler Möglichkeiten für praktische Hilfe erfahren und die Verantwortung eines hochindustrialisierten Landes für die Entwicklungsländer erkennen.

### **Lernziele:**

Der Schüler soll

- wirtschaftliche Beziehungen Niedersachsens und der Bundesrepublik Deutschland zu anderen Ländern an Beispielen kennenlernen
- die wesentlichen Merkmale der Landwirtschaft der DDR kennenlernen
- die Notwendigkeit der Hilfe für Länder der Dritten Welt erkennen und Möglichkeiten für deren Verwirklichung erfahren
- Karten, Tabellen und Graphiken auswerten.

Themen	Inhalte	Räume/Hinweise
Staaten und Wirtschaftsräume – Landwirtschaft in der DDR  – Handelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland an Beispielen  Entwicklungsländer – Entwicklungshilfe  Topographie der behandelten Räume	In einer LPG (Kollektivierung, Spezialisierung) in ... (z.B. Mecklenburg)  Kraftfahrzeuge werden exportiert Export von Maschinen (Spitzentechnologie/Know how) oder anderen Exportgütern  Import von Rohstoffen  Entwicklungshilfe der Bundesrepublik Deutschland an einem konkreten Beispiel	Landwirtschaftliche Nutzungs- und Betriebsformen, Produktionsleistung  Europa, ggf. auch z.B. China (Wenn möglich, Industriegebiete im Nahraum berücksichtigen)  Afrika, Südamerika, weltweit z.B. „Schulen für die Dritte Welt“ Entwicklungshelfer in der Landwirtschaft

## 4 Unterrichtsorganisation<sup>1)</sup>

Die Rahmenrichtlinien bilden die Grundlage für die von den Fachkonferenzen zu erstellenden schulinternen Lehrpläne und für den Unterricht des Lehrers. Dabei sind regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Bei der Unterrichtsplanung ist zudem von den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler auszugehen. Diese sind entscheidend für die Wahl der Unterrichtsmethoden und der geeigneten Differenzierungsformen.

Das Verständnis der Schüler für geographische Gegebenheiten sollte durch unmittelbare Begegnung entwickelt werden.

Neben der realen Begegnung mit dem Unterrichtsgegenstand sind im Erdkundeunterricht Modelle, Sandkasten, Bilder, Karten, Globus, audio-visuelle Medien, Tabellen und Diagramme ebenso wie Sachtexte die Grundlage für den Erwerb von Fertigkeiten und Erkenntnissen.

Die Schüler sollen angeleitet werden, den vorgenannten Medien die für die Behandlung der Themen erforderlichen Informationen zu entnehmen und festzuhalten. Übungen zur Festigung und Anwendung von erdkundlichen Grundbegriffen und topographischem Wissen sowie von Fertigkeiten im Umgang mit Karten, Tabellen, Sachtexten u.s.f. sind kontinuierlich erforderlich.

Unterrichtsformen wie Gruppenarbeit und projektorientierte Verfahren können den Unterricht ergänzen.

Die Einführung und die Anwendung der wenigen erforderlichen geographischen Fachbegriffe soll kontinuierlich erfolgen.

---

<sup>1)</sup> Siehe hierzu auch S. 6



## 5 Lernerfolgs- und Leistungskontrollen

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sind Verfahren, die zur Beobachtung und Überprüfung des Lernzuwachses und zur Feststellung des Leistungsstandes der Schüler dienen. Sie erfüllen damit eine doppelte Aufgabe. Sie ermöglichen Lehrern und Schülern zu erkennen, zu welchen Ergebnissen die Mitarbeit des Schülers geführt hat und geben Hinweise für die künftige Gestaltung des Unterrichts. Die Bestimmungen des Grundsatzerlasses sind zu beachten.<sup>1)</sup>

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sollen auch im Erdkundeunterricht in wechselnder Form durchgeführt werden. Dabei werden die Beobachtungen und Feststellungen den größten Anteil erhalten, die im täglichen Unterricht erfolgen können. Es ist darauf zu achten, daß nicht nur sprachgebundene Darstellungsformen berücksichtigt werden. Die durch die Lernerfolgs- und Leistungskontrollen geforderten Fertigkeiten müssen geübt worden sein.

Bei der Erstellung der schriftlichen Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sollen folgende Grundsätze besonders beachtet werden:

- die Aufgaben sollen eindeutig formuliert und von den Schülern in der Regel nicht nur durch Textbeiträge bearbeitet werden (z.B. Ergänzung von Karten, Skizzen u.s.f.)
- die Aufgaben sollen dem Schüler ermöglichen, geographische Sachverhalte und Zusammenhänge darzustellen und zu begründen
- die Aufgaben zur Feststellung des topographischen Wissens sollen einen angemessenen Umfang erhalten
- Aufgaben zur Feststellung der Sicherheit bei der Benutzung eingeübter Fertigkeiten sind immer erforderlich.

---

1) Erlass des MK „Die Arbeit in der Schule für Lernbehinderte“ vom 30. 07. 1980 – 301-32.166/5 – 79 – GültL. 174/88, Nr. 3.8.2. SVBL. 9/80, S. 316.

Schroedel 00868